Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14;
in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler;
in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 213.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Dienstag, 9. Mai

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Amtliches.

Berlin, 8. Mai. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geh. Hofrath Koch von der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegs-Ministerium den Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub, und dem Polizei-Direktor a. D., Strafanstalts-Direktor v. Bosse zu Lichtenburg, Kr. Torgau, den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife zu verleihen.

Packetbeförderungsdienst im Bereiche der II. Armee betreffend.

Wegen des Eintritts von Truppendislozirungen im Bereiche der II. Armee muß die Zuführung von Privatpäckereien an die auf dem Marsche befindlichen Truppentheile für die nächsten 8 Tage eingestellt, und es müssen die vorkommenden Päckereien bis zur Beendigung der Marschbewegungen bei den Packetsammelstellen im Inlande zurückgehalten werden.

Größere Marschbewegungen finden namentlich statt bei dem III. und dem IX. Armee-Corps, sowie bei der 6. Kavallerie-Division.

Mit Rücksicht hierauf ersucht das Generalpostamt, von der Absendung von Privatpäckereien an die obenbezeichneten Truppen während der nächsten sechs Tage Abstand zu nehmen.

Außerdem wird bemerkt, daß die Zuführung von Päckereien für das II., V., X. Armee-Corps und für die 1. Kavallerie-Division, welche ebenfalls veränderte Aufstellung erhalten, für kurze Zeit eine etwas längere Frist als gewöhnlich in Anspruch nehmen wird.

Berlin, den 7. Mai 1871. General-Postamt. Stephan.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 8. Mai. Der Reichstag nahm in zweiter Lesung das Gesetz an, wonach das Norddeutsche Strafgesetzbuch für das deutsche Reich vom 1. Januar 1872 in Wirksamkeit tritt, nahm ferner in zweiter Lesung den Gesetzentwurf an, betreffend die Kriegsdenkmünze für das Reichsheer mit dem Amendement Bernuth, statt „Reichsheer" „bewaffnete Macht" zu setzen. Delbrück stimmte dem Amendement zu.

(Vorstehende Depesche wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der gestrigen Ausgabe Aufnahme gefunden hat.)

Magdeburg, 8. Mai. Der „Magdeburger Correspondent" erfährt, daß die Bewilligung des regulativmäßigen Zollerlasses für indirekte Weinbezüge aus Bordeaux und Cette via Hamburg auch via Bremen und Bremerhaven zugestanden sei.

Paris, 7. Mai, Abends. „Agence Havas" meldet: Heute ist auf der ganzen Linie Alles ruhig. Es scheint, als ob die streitführenden Theile sich über einen Waffenstillstand von einigen Stunden verständigt haben, um die Verwundeten fortzubringen und die Todten zu beerdigen. — Jetzt bestätigen auch solche Journale, die der Kommune günstig gesinnt sind, daß die Versailler Truppen seit zwei Tagen einige Vortheile errungen haben und mit bedeutenden Streitkräften die Bewegung auf Levallois und Perret zu wieder aufnehmen, um die beiden Seineufer vollständig zu säubern und die Föderirten auf Clichy und St. Ouen zurückzuwerfen. — Rossel hat sich gestern Abend nach Issy begeben. Die Föderirten arbeiten eifrig weiter, um das Fort gegen einen etwaigen Sturm der Versailler Truppen zu sichern. — Gestern sind fünf Priester unter der Anschuldigung der Spionage verhaftet. Die Kirche von Saint Eustache dient jetzt zu Versammlungen des Zentralklubs, diejenige von St. Germain Auxerrois soll Abends für Volksversammlungen benützt werden.

Versailles, 8. Mai, Morgens. Die „Agence Havas" meldet: Die Regierungstruppen verstärkten ihre Stellungen. Ihre Stimmung ist vortrefflich. Wie versichert wird, soll die Batterie von Montretout ihr Feuer morgen früh beginnen; im Uebrigen ist keine militärische Nachricht von Bedeutung eingetroffen. — Eine heute Morgen veröffentlichte Proklamation der Regierung an die Pariser sagt:

„Frankreich hat die Regierung frei gewählt; sie ist die allein zu Recht bestehende Regierung, sie allein ist berechtigt, Gehorsam zu verlangen, soll sie nicht ein leeres Wort sein. Die Regierung verlieh Euch dieselben Rechte, wie Lyon und Marseille; Ihr könnt keine ausgedehnteren Befugnisse verlangen. Die Minorität, welche Euch unterdrückt, versucht Frankreich das Joch ihrer Gewaltthätigkeiten aufzuerlegen; sie verletzt das Eigenthum, kerkert die Bürger ein, stört die Arbeit, untergräbt den Wohlstand, verzögert die Räumung unseres Gebietes durch die deutschen Truppen und setzt Euch neuen Angriffen derselben aus, welche sie sofort schonungslos auszuführen erklären, wenn wir nicht selbst die Insurrektion unterdrücken. Wir versprechen noch einmal denjenigen, welche die Waffen niederlegen, das Leben zu gewährleisten, wir werden auch in der Unterstützung bedürftiger Arbeiter fortfahren; allein die Insurrektion muß ein Ende nehmen, denn sie kann nicht länger dauern, ohne daß Frankreich zu Grunde ginge. Die Regierung hätte gewünscht, daß Ihr selbst im Stande gewesen wäret, Euch von Euren Tyrannen zu befreien; da Ihr es nicht könnt, so muß sie selbst sich dieser Aufgabe unterziehen. Die Regierung beschränkte sich bisher darauf, die Außenwerke anzugreifen; der Augenblick ist nunmehr gekommen, wo es zur Abkürzung Eurer Leiden erforderlich ist, die Enceinte anzugreifen. Die Regierung wird Paris nicht bombardiren lassen, man wird nur das Feuer, soweit als nöthig ist, unterhalten, um den Eingang durch ein Thor zu erzwingen. Die Regierung wird sich bemühen, die Verheerungen eines Krieges, dessen Urheber sie nicht ist, auf den Punkt des Angriffs zu beschränken und sie weiß, daß es sich von selbst verstanden haben würde, auch wenn Ihr es uns nicht hättet wissen lassen, daß, sobald die Soldaten die Enceinte überschritten haben, Ihr Euch um die nationale Fahne schaaren werdet. Es hängt von Euch ab, dem bei einem Sturmangriffe unvermeidlichen Unheile vorzubeugen. Ihr seid hundertmal zahlreicher als die Aufrührer der Kommune. Vereinigt Euch, öffnet uns die Thore, dann wird das Feuer eingestellt werden, Ordnung, Ueberfluß und Frieden bei Euch einkehren, die Deutschen werden unser Gebiet räumen und alle Spuren Euer Leiden werden verschwinden. — Pariser! erwägt dies reiflich! In sehr wenig Tagen werden wir in Paris sein. Frankreich will mit dem Bürgerkriege ein Ende machen, Frankreich will es, muß es und kann es. Frankreich zieht für Euch in den Kampf. Ihr könnt zu Eurer Rettung beitragen, indem Ihr den Angriff unnöthig macht, wenn Ihr von heute ab Euren Platz inmitten Eurer Mitbürger und Brüder wieder einnehmt."

Basel, 8. Mai. Wie die „Grenzpost" meldet, haben bei den gestern im Kanton Luzern stattgefundenen Wahlen für den großen Rath die Ultramontanen gesiegt.

Brief- und Zeitungsberichte.

W. T. B. **Berlin**, 8. Mai 1871. In der heutigen (14.) Sitzung des Bundesrathes, in welcher der Staatsminister Delbrück in Vertretung des Reichskanzlers den Vorsitz führte, wurden mehrere Schreiben des Präsidenten des Reichstages vorgelegt betr. die Beschlüsse des Reichstages über Petitionen. Die Vorlagen des Präsidiums betreffend: a) den Abschluß eines Freundschafts- pp. Vertrages mit Nicaragua, b) die Erhöhung des Fonds zu Unterstützungen u. s. w. für das Hauptamt zu Bremen, c) die Beibehaltung der Deklaration und Verzollung nach Zentnern und Pfunden, d) die Zollbefreiung der aus Frankreich eingeführten, dem Reiche oder einzelnen Bundesstaaten angehörigen Kriegsbeute-Gegenstände, sowie ein Antrag Preußens betr. die Gewährung der Steuervergütung für das aus Preußen nach dem Elsaß ausgeführte Bier gingen an die betheiligten Ausschüsse. Es wurden Ausschußberichte erstattet über: 1) den Gesetzentwurf betr. die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen 2c., 2) die weitere Behandlung des Entwurfes einer Zivil-Prozeßordnung, 3) den Gesetzentwurf wegen Deklaration des Paragraph I des Genossenschaftsgesetzes, 4) einen Additionalartikel zum Postvertrage mit den Vereinigten Staaten von Amerika, 5) den Bau eines Dienstgebäudes auf dem Grundstücke des Bundeskanzleramtes Wilhelmsstraße Nr. 74, 6) den Bauschsummen-Etat für Preußen.

— Im „Staatsanz." (Nr. 4) veröffentlicht das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten einen Erlaß vom 14. April 1871 — betreffend die Tragung der Kosten bei Provokationen der Triebwerksbesitzer auf Grund des Gesetzes vom 28. Februar 1843.

Mühlhausen, 4. Mai. Gestern erhoben sich die französischen Schlächter und Schächtergesellen im Schlachthause gegen ihre deutschen Kollegen und verlangten von diesen die Räumung ihrer heiligen Hallen. Da die Deutschen dieses Französische nicht verstehen wollten, so kam es zu Thätlichkeiten und es entspann sich ein blutiger Kampf. Es wurde Viehmarkt abgehalten und mangelte daher nicht an Zeugen für die heroischen Anstrengungen beider Parteien. Die deutschen Schlächter behaupteten, obgleich mit blutenden Köpfen, ihren Platz, aber auch die Franzosen gaben ihre Stellung nicht auf und man weiß nun nicht, wann der Kampf von Neuem beginnen wird. Das anspruchsvolle Auftreten der Franzosen führt aber nachgerade zu ungemüthlichen Zuständen. Soll das französische Element auf solche Weise die Oberhand behalten, so wird die Stellung der deutschen Zivilbeamten immer schwieriger werden. (Straßburger Ztg.)

Paris. Ueber die Verhaftung Cluseret's wird immer noch viel gesprochen. Die übereilte Räumung des Forts von Issy ist, wie aus mehreren seitdem veröffentlichten Briefen von Offizieren hervorgeht, nicht seine Schuld. Dagegen wird behauptet, die Kommune habe Fäden eines Komplots entdeckt, wonach Paris an die Versailler ausgeliefert werden sollte und dessen Urheber Cluseret sei, der sich eine bedeutende Summe Geldes und einen Sicherheitspaß nach Havre ausbedungen gehabt habe; ein Freund Cluserets sei der Unterhändler in Versailles gewesen. Uebrigens ist man in Paris mit Verhaftungen und Beschuldigungen auf Verrath und Käuflichkeit schnell bei der Hand. Am 4. hieß es sogar, der Wohlfahrts-Ausschuß wolle die sämmtlichen Mitglieder der Kommune festnehmen lassen, die gegen seine Einsetzung gestimmt haben. — Die Errichtung eines Wohlfahrtsausschusses ist bekanntlich in der Kommune selbst auf starken Wiederstand gestoßen. Nur 37 Mitglieder betheiligten sich bei der Ernennung desselben. Die 24, welche nicht mitstimmten, protestirten gegen den Wohlfahrts-Ausschuß. Die betreffenden Protestationen lauten:

Die Unterzeichneten, in Erwägung, daß sie gegen Institution, Wohlfahrts-Ausschuß genannt, gestimmt haben, in welchem sie nur die Beseitigung der Prinzipien ernsthafter und sozialer Reform, aus welchen die Kommunal-Revolution vom 18. März hervorgegangen ist, und das gefährliche oder unnütze, gewaltsame oder unschädliche Zurückkommen auf eine Vergangenheit sehen, die uns belehren muß, ohne daß wir ihr nachäffen; erklären, daß sie keine Kandidaten aufstellen und daß, was die Enthaltung anbelangt, sie diese als die einzig würdige, logische und politische Haltung betrachten. Ch Longuet, Lefrançais, Arthur Arnould, Andrien, Ostyn, Jourde, B. Malou, A. Verrolller, Beslay, Babick, Clemence, Courbet, Gerardin, Langevin, Rastoul, Vallés, Varlin.

In Anbetracht, daß wir Niemanden für eine Institution ernennen können, welche wir für eben so nutzlos als unheilvoll halten, enthalten wir uns. Avrial, Clément, Vermorel, Theisz, G. Tridon, Pindy, Gérardin.

Das „Mot d'Ordre" berichtet, daß man im Kloster Picpus, Faubourg St. Antoine, wo die Kommune eine Haussuchung anstellen ließ, in einer ganz engen Zelle mitten in dem großen Garten des Klosters und frei von allen Wohnungen drei Nonnen eingesperrt gefunden habe, die dort 10 Jahre lang gesessen hätten. Für das Journal des Herrn Rochefort ist dieses ein reicher Fund und es bringt spaltenlange ausführliche Berichte darüber. Auch hat man in einer Kapelle im Garten allerlei erschreckliche Instrumente gefunden. Rochefort's „Mot d'Odre" als Quelle und die Form der Darstellung verleihen dieser Sensationsgeschichte einen sehr zweifelhaften Charakter. — Vincent, Direktor der nationalen Bibliothek während der Belagerung, ist auf Befehl der Kommune verhaftet worden. — Emile de Giradin ist plötzlich in Paris wieder aufgetaucht, wo er mit einem neuen Journal vor das Publikum hintritt. Dasselbe führt den Titel: „L'Union Français, Journal de la République Fédérale" und trägt das Motto: „Conciliation sans transaction! — Ni Révolution, ni Réaction! — L'Ordre pour la liberté!", so wie das Wappen der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Giradin will nämlich, daß Frankreich sich ganz nach dem Muster der Vereinigten Staaten einrichte, und sucht darzuthun, daß man auf diese Weise alle Schwierigkeiten der Gegenwart und Zukunft beseitigen könne. Zugleich theilt er Frankreich in 19 Staaten ein, die sich alle selbst regieren sollen, und über denen, wie in Amerika, eine Zentral-Regierung steht. Das „Mot d'Ordre" sagt:

„Der Mann, der 1866 Preußen gegen Oesterreich unterstützte, der uns Emile Ollivier gab, der „Ja" für das kaiserliche Plebiszit sammelte und der, nachdem er mit aller Macht zu dem Kriege hingetrieben, der uns Elsaß und Lothringen kostete, sich auf schmachvolle Weise während der Leiden und Gefahren der Belagerung von Paris nach der Provinz flüchtete, — Emile de Girardin wagt es, wieder zu erscheinen und sich in den Pariser Straßen unter der Form eines Journals mit dem Titel „Union Français" ausrufen zu lassen. Wir haben den Plan zur Transaktion, welchen er in Vorschlag bringt, und das Föderations-Projekt, welches er für Frankreich träumt, gelesen, ohne uns die Mühe zu geben, etwas davon zu verstehen. Welche Doktrin er auch predigen mag, wir sind entschlossen, ihn nicht anzuhören; wir halten es nur für unsere Pflicht, die Republikaner zu warnen, damit sie sich vor diesem alten „Demoralisateur" in Acht nehmen, der für seine Karpfensprünge selbst nicht mehr die Entschuldigung des Klarsehens anrufen kann. Es sind die Girardins, welche die Bonapartes machten, und die Bonapartes machten aus uns das, was wir heute sind."

General **Rossel** hat über seinen Zutritt zur Partei der Kommune folgendes berichtigende Schreiben an den Herausgeber der „Times" gerichtet:

Sir! Durch die Zeitungen geht eine gewisse Verläumdung, die mir gleichgültig geblieben wäre, wenn nicht Ihr geehrtes Blatt sie unter seine Verantwortlichkeit genommen hätte. Man versichert, daß ich Herrn Thiers um einen Grad angegangen hätte, der mir verweigert worden wäre. Nichts Derartiges ist geschehen. Seit der Kapitulation von Paris war jedes Band zwischen der französischen Armee und mir zerrissen und ich blieb nur noch auf meinem Posten, um die umfangreiche Buchführung über die von mir ausgeführten Arbeiten zu regeln. Man sagt, daß mich eine jugendliche Mißlaune in die Reihen der Revolution geschleudert hätte. Nicht eine solche Mißlaune hat mich geleitet, sondern ein auf langer und reiflicher Ueberlegung beruhender Zorn gegen die alte soziale Ordnung und gegen das alte Frankreich, welches eben so kläglich unterlegen ist. Gruß und Brüderlichkeit. L. Rossel, Delegirter der Kommune für den Krieg.

Versailles. Die Kommission von 60 Mitgliedern, welche von der Nationalversammlung beauftragt worden ist, die verschiedenen, seit Beginn des Krieges erfolgten Schritte zu untersuchen, hat sich in mehrere Unterabtheilungen geschieden, welche sich in die betreffenden Aktenstücke theilten. Die Mitglieder dieser Subkommission werden unterstützt durch Finanzinspektoren und Referendarien des Rechnungshofes. Man hat unter diesen Aktenstücken höchst seltsame Dinge gefunden. Es giebt darunter namentlich Rechnungen der Freiwilligen Garibaldis, welche zu äußerst skandalösen Enthüllungen Anlaß geben. Sie finden z. B. die Weine von Burgund, an Ort und Stelle getrunken, sehr nach ihrem Geschmack und haben davon auf Kosten Frankreichs eine geradezu unglaubliche Quantität vertilgt. Darin hätten sie doch wenigstens guten Geschmack gezeigt, aber wahrscheinlich haben sie die edlen Weine massenhaft um geringes Geld verschleudert.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 9. Mai 1871.

— **Die Maß- und Gewichtsordnung für den norddeutschen Bund** bezeichnet im Art. 21 den 1. Januar 1872 als den Termin, mit welchem ihre Vorschriften, nachdem der freiwillige Gebrauch der neuen Maße schon bisher gestattet gewesen, in volle Wirksamkeit treten. Von jenem Tage an dürfen, wie der Handelsminister in einem Erlaß vom 26. v. M. an sämmtliche Regierungen hervorhebt, mithin zum Zumessen und Zuwägen im öffentlichen Verkehr nur solche Maße, Gewichte und Wagen angewendet werden, welche in Gemäßheit der neuen Maß- und Gewichtsordnung gestempelt sind. Der Gebrauch von Maßen und Gewichten der bisherigen Systeme, soweit sie nicht ausnahmsweise durch die zur Ausführung der Maß- und Gewichtsordnung ergangenen Bestimmungen auch ferner für zulässig erklärt sind, enthält nach dem 1. Januar 1872 eine durch § 369 Nr. 2 des Strafgesetzbuches für den norddeutschen Bund mit Strafe bedrohte Uebertretung. Die Tragweite der hier hervorgehobenen Bestimmungen, welche, in Verbindung mit den sonstigen Vorschriften der Maß- und Gewichts-Ordnung in sehr großem Umfange eine vollständige Erneuerung oder doch Umänderung der gegenwärtig im Verkehr befindlichen Maße, Gewichte und Meßwerkzeuge, sowie vielfache Umrechnungen darauf beruhender Preise 2c. bedingt, scheint, den bisherigen Wahrnehmungen nach, von dem betheiligten Publikum noch nicht überall in vollem Umfange gewürdigt zu werden. Gleichwohl ist es zur Vermeidung erheblicher Unzuträglichkeiten und Schädigung der Betheiligten unumgänglich, daß die Vorbereitungen zu dem nahe bevorstehenden Uebergange, welche insbesondere die Gewerbetreibenden in ihren Einrichtungen zu treffen haben, ohne Aufschub in Angriff genommen werden.

† **Oborniker Kreis. Polajewo.** [Chausseebau. Postalisches.] Die hier von Ludom durchführende im Bau begriffene Chaussee, welche unsern Ort mit Czarnikau und Obornik verbindet, soll schon kontraktmäßig zum Oktober dem öffentlichen Verkehr übergeben werden, doch herrschen hierüber noch einige Zweifel, da die Landarbeit viel sonst hierbei beschäftigte Arbeiter absorbirt. — Es macht sich schon jetzt das Bedürfniß einer Personen-Post recht fühlbar; hoffentlich wird uns diese nach beendigtem Chausseebau wohl auch werden.

† **Ruda bei Rogasen**, 5. Mai. [Mühle.] Seit Ende November vorigen Jahres ist die für Rogasen sowohl wie für die Umgegend höchst nöthige Ruda-Mühle außer Betrieb. Hierzu eröffnete der harte Winter den Reigen, kontinuirt wurde dieser zu Ende Februar durch den hohen Wasserstand der dieser Mühle schon zum zweiten Male seit der Melioration des Rogasener Sees den Garaus gemacht hat. Die Strömung aus dem See in die Welna war in diesem Jahre bei dem hohen Wasserstande so bedeutend, daß sie die Stadtbrücke mit sich nahm und diese so heftig gegen die Schleusen der Ruda-Mühle warf, daß sie sofort zertrümmerten. Es wird noch über ein Monat vergehen, bevor der Besitzer, dessen Verhältnisse durch solche Schicksals-Schläge unterminirt werden, die erste Mühl-Metze sein nennen wird.

† **Ryczywol**, 6. Mai. [Chausseebau. Erndte-Aussichten. Arzt.] Zur Regelung der die Rogasen-Czarnikauer Chaussee betreffenden Territorial-Verhältnisse stand hier am 1. d. M. ein Termin an, zu welchem sich die Adjazenten sämmtlich stellten. Den Bemühungen des Herrn Landrath Studt aus Obornik gelang es die Anfangs hochgestellten Forderungen Einzelner zu beschränken. In höchst entgegenkommender Weise zeigten sich außer einzelnen Bürgern die Herren Rittergutsbesitzer Lehmann und Propst von Sikorski. Die Chaussee wird nicht, wie es früher beabsichtigt war, bei unserer Stadt vorübergehen, sondern von der katholischen Kirche aus mitten durch dieselbe. Mit dieser Chaussee werden nicht nur zwei Kreise, sondern auch beide Regierungs-Bezirke verbunden. — Der Stand unserer Saaten ist ein entschieden günstiger und dürfen wir, nach dem Ausspruche alter Landwirthe eine gesegnete Erndte erhoffen. — Ein fühlbarer Mangel

wird uns durch den Verlust unseres Arztes, der leider noch nicht wieder ersetzt worden ist; wunderbar genug, da der Verstorbene sich einer ausgezeichneten Praxis zu erfreuen hatte, was sehr leicht begreiflich, denn der nächstwohnende Arzt ist zwei Meilen entfernt und wir haben bis jetzt nach keiner Seite hin eine Chaussee-Verbindung.

XX **Rogasen**, 7. Mai. [Keine Garnison. Goldene Hochzeit. Französische Gefangene. Pockenkrankheiten.] Laut Kabinetsordre vom 2. d. Mts. wird das früher hier in Garnison stehende Füsilier-Bataillon Nr. 46. nicht mehr hierher zurückkehren. Da Rogasen überhaupt aufhören soll, Garnisonsort zu sein, werden wohl die städtischen Behörden eine Deputation direkt an den Kaiser nach Berlin, absenden um die Aufhebung der Garnison zu verhindern. — Am 6. d. Mts. feierte der erst seit einem Jahre pensionirte Steuereinnehmer Tscharnke das Fest seiner goldenen Hochzeit. Weder die Behörden noch die Geistlichkeit nahmen von dem Fest seiner goldenen Hochzeit Notiz. Nur der Gesangverein brachte dem Jubelpaare ein Ständchen. — Gestern wurden durch einen Fußgendarm aus Wongrowiec dort umherirrende 12 französische Gefangene, die auf einem Gute ohnweit der Stadt, in einem Schafstalle sich aufhielten, gefangen hier eingebracht und heute unter guter Bedeckung nach Posen abgesandt. — Seit einigen Tagen grassirt unter den Kindern die Pocken- und Blattern-Krankheit und sollen bereits mehrere Kinder der Krankheit erlegen sein. Verhütungsmaßregeln seitens der Polizei sind bis jetzt soweit wir erfahren haben nicht angeordnet worden.

—α— **Wronke**, 7. Mai. [Genossenschaftliches. Heilquelle] Am 29. April hielt der neue Kredit-Verein hier seine ordentliche General-Versammlung pro 1870 unter nur spärlicher Betheiligung ab. Nach dem verlesenen Rechenschaftsberichte erzielte der Verein in genanntem Jahre einen Umsatz in Einnahme und Ausgabe von rund 4102 Thlr. und war der Baarbestand 172 Thlr. Der nach Abzug aller Verwaltungskosten und rückständiger Gehälter sich berechnete Reingewinn von rund 137 wurde so vertheilt, daß den Mitgliedern daraus eine Dividende von 10% gewährt und der Rest von rund 24 zum Reservefond geschlagen wurde. Das Vereins-Vermögen beläuft sich nunmehr nach einem dreijährigen Bestehen auf die Summe von rund 2325 Thlr. und stellt sich das Verhältniß desselben zu den aufgenommenen Kapitalien wie 2 : 5 heraus. Verluste hatte der Verein trotz der schweren Geldkrisis im vergangenen Jahre nicht zu beklagen. — Wronke besitzt unter seinen vielen, meist werthvollen Quellen des Wohlstandes, die leider nur viel zu wenig ausgenutzt werden, auch eine nach dem bestimmten Urtheil kompetenter Sachverständiger bedeutsame Heilquelle. Nach bereits mehrfach gemachten Versuchen eignet sich die Quelle ganz vorzüglich zur Kur für Rekonvaleszenten und mit Bleichsucht behaftete Damen, indem sie sich ihrem Gehalte nach am nächsten den Stahlquellen von Driburg, Pyrmont und Rippoldsau anschließt. Rechnet man hierzu die günstige Lage des Brunnens, ganz in der Nähe der Stadt, nur etwa 100 Schritte jenseits unserer neuen Brücke in einem gut gepflanzten Garten eines Landhauses und nur wenige 100 Schritte von einem weit ausgedehnten prachtvollen Walde, der interessante Partien bietet, so wie ferner die Leichtigkeit, mit welcher der hiesige Ort vermittels seiner Nähe an der Bahn und mehreren Chausseen, so muß zugegeben werden, daß der in Rede stehende Mineralbrunnen die besten Bedingungen vereinigt, um Kranke genannter Art für eine erfolgreiche Kur am hiesigen Orte zu bestimmen. Der Brunnen ist im Besitze einer allein stehenden Dame hierselbst, die für ihre werthvolle Heilquelle Alles aufgeboten, um sie zum Heil der Menschheit in Flor zu bringen. Namentlich würde sich auch der hiesige Ort zur Kur für rekonvaleszente Militärs außerordentlich eignen, schon wegen des Kostenpunktes.

† **Czarnikau** 4. Mai. [Jahrmarkt.] Der am Dienstage den 2. hier abgehaltene Jahrmarkt erfreute sich zwar einer großen Belebtheit doch hörte man die Verkäufer das Resultat desselben nicht besonders loben; namentlich klagten die Pferdehändler.

x. **Gnesen**, 6. Mai. [Lehrerjubiläum. Fund. Feuerlöschdienst.] Heute feierte der erste Lehrer und Dirigent der hiesigen jüdischen Schule sein 25jähriges Dienstjubiläum und wurde von einer Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister, Superintendenten und mehreren Schulvorstandsmitgliedern der hiesigen Schulen in seiner Wohnung beglückwünscht und mit einer Gratifikation überrascht. Seine früheren Schüler offerirten ihm ein Ehrengeschenk, bestehend aus einem silbernen Pokale und goldener Kette. Auch von seinen Kollegen und der jetzigen Schuljugend wurde er durch Ueberreichung von herrlichen Geschenken erfreut. — Bei dem Ausgraben eines Fundaments auf dem hiesigen Springerschen Grundstücke wurde ein großer Topf voll alter Silber- und Kupfermünzen gefunden, 11 Pfund schwer, welche dort über ein Jahrhundert in stiller Verwahrung zugebracht haben mögen. — Die Auflösung der freiwilligen Feuerwehr hat den Magistrat veranlaßt, den Feuerlöschdienst der alten Feuerordnung für die Stadt Gnesen vom 16. September 1819, wonach jeder Grundbesitzer und Bürger mit Feuerhaken und Eimer beim Ausbruch eines Feuers an der Brandstätte erscheinen muß, in Erinnerung zu bringen und anzubefehlen.

□ **Inowraclaw**, 6. Mai. [Kreis-Invaliden-Unterstützungs-Verein.] Am 5. Mai hielt das Komite des Kreis-Invaliden-Unterstützungs-Vereins eine Sitzung, wobei sich ergab, daß noch ein Baarbestand von 949 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf. vorhanden ist, wovon 800 Thlr. bei der Kreiskasse zinsbar angelegt sind. Diese Summe, sowie weitere Zuflüsse sollen, da für die Hinterbliebenen der Gefallenen, sowie für die durch Verwundung oder Krankheit in ihrer Arbeitsfähigkeit Geschmälerten, von Staatswegen bereits gesorgt wird, auch noch reichlichere Fürsorge zu erwarten steht, wesentlich dazu Verwendung finden um in Gemäßheit des § 2 Nr. 2 ad c der Vereinsstatuten den aus dem Felde zurückkehrenden Reservisten und Landwehrleuten, welche durch ihre Einberufung schwere Einbußen gehabt haben, eine Hilfe zur Verbesserung ihrer wirthschaftlichen Verhältnisse zu gewähren. Hierbei wurde in Erwägung gezogen, daß die vorhandenen Mittel bald erschöpft sein würden wenn man sie lediglich dazu absorbiren wollte, um einmalige baare Geldgeschenke zu gewähren, daß diese Unterstützungen auch vielfach nicht die beabsichtigte Wirkung haben würden. Vielmehr hielt man dafür, daß die beste Art der Hilfe für den vorliegenden Zweck in zinsfreien Darlehen bestände, und da nun die Kreis-Sparkasse nicht nur auf Hypothek, sondern auch gegen Wechsel, wenn dieselbe nur von anerkannt kreditfähigen Personen akzeptirt resp. girirt sind, an Kreisinsassen Darlehen giebt, so wurde beschlossen, in geeigneten Fällen den Wehrmännern und Reservisten, die solcher Darlehen bedürfen, um ihre durch ihre Einberufung derangirten Verhältnisse zu retabliren, auf einige Jahre die Zinsen aus dem Kreis-Invaliden-Fonds zu bezahlen, d. h. also, ihnen zinsfreie Darlehen zu verschaffen. In jedem einzelnen Fall soll sowohl die Höhe des Darlehns, als die Dauer der Verzinsung nach dem Gutachten des Komitemitgliedes, welches für die betreffende Stadt, resp. für den betreffenden Polizei-Distrikt gewählt ist, fortgesetzt werden. — Unter Andern liegt hierbei die Intention zu Grunde, kleinere Grundbesitzer und Gewerbtreibende, deren Frauen in Abwesenheit des Mannes in die Lage gekommen sind, drückende Schulden zu kontrahiren, die Abzahlung derselben zu ermöglichen; bei Gewährung der bezüglichen Darlehen aus der Kreissparkasse wird deshalb auch insbesondere auf Rückgewähr derselben in Theilzahlungen Bedacht genommen werden. Nach den Zusammenstellungen der freiwilligen Leistungen, welche überhaupt im ganzen Kreise für die Armee im Felde und ihre Angehörigen während dieses Krieges aufgekommen sind, sind dieselben inklusive der Naturalien auf mindestens 8000 Thlr. zu schätzen, dazu kommen noch ca. 400 Scheffel Saatgetreide, welche von den Gutsbesitzern und Gutspächtern im Herbst v. J. für die Familien zur Fahne einberufener kleiner Grundbesitzer aufgebracht und von dem Vorsitzenden des Kreis Invaliden-Vereins vertheilt worden sind.

Aus dem Gerichtssaal.

Frankfurt a. M., 4. Mai. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde das Urtheil in drei vor 8 Tagen verhandelten Preßprozessen gegen die „Frankfurter Ztg." resp. Herrn J. Castan verkündigt. Bezüglich eines Feuilletonartikels „Berliner Briefe" von Isidor Castan nahm das Gericht an, daß, wenn derselbe auch die Kaiserwürde und das Kaiserthum ungeziemend und mit frivolen Witzeleien bespöttele, dennoch der Verfasser nicht das klare Bewußtsein, den König von Preußen und das Bundesoberhaupt zu beleidigen gehabt habe, und erkannte auf Freisprechung. In einem berliner Korrespondenzartikel bezüglich des landwirthschaftlichen Ministers v. Selchow dagegen erblickte das Urtheil eine Beleidigung des Ministers, indem die darin aufgestellten Behauptungen, wenn sie wahr wären, ihn in Bezug auf seine Amtsthätigkeit verächtlich machen und in der öffentlichen Meinung herabsetzen würden. Gegen den Angeklagten wird daher auf zwei Monate Gefängniß erkannt. — In einem Korrespondenzartikel aus Wiesbaden fand die Strafkammer ebenfalls den Thatbestand einer Beleidigung der hiesigen Telegraphenbeamten, denen darin der Vorwurf gemacht worden, ein Telegramm unbefugt dem „Rhein. Courier" mitgetheilt zu haben. Der Angeklagte habe für diese Behauptung nicht einmal den Versuch eines Wahrheitsbeweises gemacht. Der Artikel könne nur auf die Telegraphen-Beamten bezogen werden, und die jetzt erst angebrachte Behauptung der Vertheidigung, derselbe könne auf ein Privat-Telegraphenbureau bezogen werden, sei gänzlich unerwiesen. Bei dem mehr leichtsinnigen als bösartigen Charakter der Beleidigung sei auf Geldstrafe zu erkennen, wobei jedoch die vielen Vorstrafen des angeklagten Redakteurs in Betracht zu ziehen seien. Hiernach wird gegen ihn auf 50 Thlr. Geldbuße (event. 40 Tage Gefängniß), Vernichtung der noch vorhandenen Exemplare, Einrückung des Urtheils in die „Frankf. Ztg." binnen 3 Wochen auf Verlangen der Telegraphenbeamten erkannt

Staats- und Volkswirthschaft.

Berlin, 5. Mai. Die Kommission zur weiteren Ausbildung der Statistik des Zollvereins hat in ihrer 45. und 46. Sitzung die Verhandlungen über eine gemeinsame deutsche Statistik der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung und des Ernte-Ertrages zum Abschlusse gebracht und demnächst die Berathungen über die in Aussicht genommenen periodischen Viehzählungen begonnen.

** **Aus Koblenz**, 5. Mai, wird im „Kobl. Tgbl." gemeldet: Im Gasthof „zum Riesen" sind heute früh 9 Uhr die Betriebs-Direktoren der namhaftesten deutschen Eisenbahnen zu einer gemeinsamen Besprechung versammelt. Hauptgegenstände der Berathung sollen, soweit man hört, die gegenseitig unbehinderte Vermittelung des Rücktransports unserer Truppen aus Frankreich und demnächst Vereinbarung über die rascheften Anschlüsse wegen des allgemeinen neuen Fahrplanes sein.

Vermischtes.

* **Berlin**, 26. April. In dem Lokal des Kunstvereins, unter den Linden Nr. 21, zieht jetzt ein Bild von Dr. Professor Otto Heyden die Aufmerksamkeit auf sich. Es stellt Se. Maj. den Kaiser und König Wilhelm im Lazareth zu Versailles in dem Moment dar, wo Höchstderselbe einem Schwerverwundeten das Eiserne Kreuz verliehen und dabei demselben die Hand drückt. Hinter dem Kaiser bemerkt man den General v. Kirchbach und an einem anderen Bette den General-Stabsarzt Chalons, einem Turko Verordnungen ertheilend; ein am Fuß verwundeter Preuße, mit den Medaillen von 1864 und 1866 auf der Brust, schleppt sich auf seinen Krücken mühsam herbei, ihn treibt vielleicht ein Anliegen zu seinem Kriegsherrn, dessen Gewährung — sein Ausdruck sagt es — er im Voraus gewiß. Barmherzige Schwestern pflegen Freund und Feind, die hier friedlich neben einander in den prächtigen Räumen liegen. Als schroffe Kontraste der politischen Situation erscheinen über den Betten an der Wand die großen Bilder aus dem Leben des ersten Napoleon: die Schlacht bei Waterloo, von Steuben, und der Abschied von Fontainebleau, von Vernet gemalt. Die Einnahme ist zum Besten des „König Wilhelm-Vereins".

* **Moltke hat Absichten auf Slovenien.** Aus Graz, 5. Mai, wird der „N. F. Pr." geschrieben: Durch alle Journale hat die Nachricht die Runde gemacht, daß Graf Moltke dieses Jahr auf einige Wochen zum Badegebrauche nach Rohitsch-Sauerbrunn kommen werde. Dem „Slovenski Narod" ist es zweifellose Thatsache, daß der preußische Generalstab mit Moltke an der Spitze den Kurgebrauch des Feldherrn nur zum Vorwande nimmt, um in Slovenien strategische Vorstudien wie seinerzeit in Böhmen zu machen. „Es ist ja bekannt" meint „Narod" — „das Deutschland seine Hand nach Slovenien, vielleicht auch noch weiter ausstreckt."

* **Die Nähmaschinennäherinnen Berlins** waren bei Ausbruch des Krieges von ihren Prinzipalen nur noch gegen Zahlung eines verminderten Lohnes beschäftigt worden, hatten jedoch die Zusage erhalten, bei Eintritt des Friedens solle der frühere Preis gezahlt werden. Da dies aber jetzt nicht geschehen, so wird, wie die „Germania" wissen will, eine Versammlung der Näherinnen in diesen Tagen stattfinden, um einen Strike vorzubereiten.

* **Frankfurt a. M.**, 5. Mai. Der Rothschild-Attentäter, von dessen Schicksalen seit jener Affaire nichts mehr verlautet, erscheint heute plötzlich in einem von der Polizei inspirirten hiesigen Blatte. Daselbst wird gesagt, Herr Charles Müller, so ist sein Name, sei von den Experten für vollständig zurechnungsfähig erklärt worden und wird derselbe nunmehr dem nächsten hier zusammentretenden Schwurgericht übergeben werden. Es harrt des Verbrechers jedenfalls unter diesen Umständen eine schwere Strafe.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 9. Mai.

MILIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. Graf Welmer v. Posadowski aus Welna, Ludendorf nebst Frau aus Kruszewnia, v. Blociszewski aus Chlonie, Pitsch-Schröder aus Daleszyn, Geschäftsführer Fricke aus Neuhaus, Unteroff. Gräbe aus Frankreich, die Kaufl. Lütgen aus Königsberg, Lemberg aus Breslau, Steinberg aus Czarnikau, Ritzer, Kirschfieper und Rosenbaum aus Berlin, Heger aus Hückeswagen, Ritter und Brasch aus Elberfeld.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Oberamtmann Petzel nebst Frau aus Strykowo, Pfarrer Sudau nebst Frau aus Gr.-Kotten, Landwirth Degner aus Lina, Pr.-Lt. Weitze aus Graudenz, Major v. Trotloff aus Glogau, Regierungsrath Dickhoff und die Kaufl. Pick aus Breslau, Kaufmann und Kaditz aus Berlin, Müller aus Leipzig, Reich, Reg.-Baumeister Schonenberg und die Lts. Rill aus Samter und v. Caspari aus Altona.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbes. Hautz aus Kolatka, Richter aus Piatkowo, die Gutsbesitzer Helkerodt aus Plawce, Hoffmeyer a. Dorf Schwersenz, Zerbst a. Jerzykowo, Sekretär Friese aus Dwinsk, Vorsteherin Schmit aus Santomysl, die Landw. Klauzewski aus Jaraczewo und Szumurski aus Pleschen, Posthalter Morgenstern aus Mur.-Goslin, die Kaufl. Probsthan aus Glogau, Rosenhagen aus Schneidemühl, prakt. Arzt Dr. Rose aus Pasewalk.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Rittergutsbes. Metzke aus Dziekanow, Gutsbes. Robert Francko aus Posenmuckel, Lt. H. Franke aus Samter, die Kaufl. Reis, Eduard Kantorowicz und A. Slomowski aus Berlin, Wolff aus Homburg, Hoffmann aus Aachen, W Klug und W. Hesselbein aus Kiew in Rußland, Wasmuth aus Breslau, Gerbermeister Roeder aus Bomst.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF Rabbiner Dr. Nager a. Poln.-Krone, Kantor Selig aus Chodziesen, die Kfl. Lichtenstern aus Inowraclaw, Schrimmer aus Gnesen, Radzinski aus Wreschen, Becher aus Schrimm, Frau Smoszewska nebst Tochter aus Neustadt a. W., Katz aus Jznowitz, Gebr. Igel aus Lemberg, Guttmann aus Landsberg, Guttmann aus Grätz, Löwenthal aus Bomst, Bresch aus Birnbaum.

Börsen-Telegramme.

Newyork, den 5. Mai. Goldagio 11¼. 1882. Bonds 111¼.

Berlin, den 8. Mai 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 6.
Weizen gedrückt,		
Mai	78⅞	78¼
Septbr.-Oktbr.	73	73
Roggen matter,		
Mai-Juni	50⅞	50⅞
Juli-August	50⅞	51⅛
Sept.-Oktbr.	51⅛	51½
Rüböl matter,		
Mai-Juni	26. 18	26. 20
Sept.-Okt.	26 21	26.
Spiritus matt,		
Mai-Juni	16 21	16. 22
Juli-Aug.	17. 8	17. 11
August-Sept.	17. 18	17. 20
Hafer,		
Mai p. 100 Kil.	49⅞	49⅞
Kanalliste für Roggen	—	—
Kanalliste für Spiritus	—	—

		Not. v. 6
Kündig. für Roggen	—	—
Kündig. f. Spiritus	—	—
Fondsbörse: Schluß matt,		
Bundesanleihe	100	100
Märk.-Pos. St.-Aktien	38½	38⅛
Pr. Staatsschuldscheine	83	83
Pos. neue 4% Pfandbr.	86½	86¼
Posener Rentenbriefe	89	89¼
Franzosen	228¼	228⅞
Lombarden	96½	96⅞
1860er Loose	79⅛	79⅛
Italiener	55⅞	55⅛
Amerikaner	97¾	97¾
Türken	44¼	44⅛
7½-proz. Rumänier	47¼	46⅞
Poln. Liquid.-Pfandbr.	57⅞	57⅞
Russische Banknoten	79⅞	79⅞

Stettin, den 8. Mai 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 6.
Weizen behauptet,		
Mai-Juni	76½	76½
Juni-Juli	76¾	77
Roggen matt,		
Mai-Juni	50	50½
Juni-Juli	50½	51
Septbr.-Oktbr.	51½	52

		Not. v. 6
Rüböl matt, loko	27⅛	27⅛
Mai	26⅞	27
Herbst	25$\frac{5}{12}$	25¼
Spiritus matt, loko	16⅞	16⅞
Mai-Juni	16⅞	16⅞
Juni-Juli	16$\frac{11}{12}$	16$\frac{11}{12}$
Augst.-Septbr.	17⅛	17⅛

Breslau, 8. Mai. Auf feste Wiener Notirungen zeigte sich auch an hiesiger Börse eine günstige Stimmung, ohne jedoch einen sehr belebten Verkehr herbeizuführen. Oesterreich. Kreditaktien 152¾ bez, Lombarden a 97½-97 stark umgesetzt und zum Schluß mit 97 gesucht, Italiener leblos 55¼ bez., Amerikaner 97¾ Gd. Für Rumänier zeigte sich heute eine außergewöhnliche Regsamkeit, da sehr bedeutende Kauf-Ordres vorlagen, welche nur zu gegen Sonnabend prozentweise gestiegenen Kursen effektuirt werden konnten. Die Steigerung ist auf die in Berlin und Breslau umlaufenden Gerüchte über Verhandlungen zwischen Dr. Strousberg und der rumänischen Regierung zurückzuführen, über welche wir morgen ausführlich zu referiren gedenken. Rumänier wurde pr. Cassa von 47¾-48½ bez. u. Gd., pr. ult. ult. 47¾-48½ bez. u. Gd. Der Schluß der Börse war fest, jedoch unbelebt.

[Schlußkurse.] Oesterreichische Loose —. Breslauer Wagenbau-Aktien-Gesellschaft —. Breslauer Diskontobank 108½-⅛ bz u G. Schlesische Bank 119¾ G. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 152¾ bz. Oberschlesische Prioritäten 76⅞ B. do. do. 84¼ G. do. Lit. F. 91 B. do. Lit. G. 90⅞ G. do. Lit. H. 90⅞ G. do. do. H. 98 bz. Rechte Oder Ufer-Bahn 88½ ¼ bz. do. St.-Prioritäten 97½ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. 109 G. do. do. neue 103 bz. Oberschlesische Lit. A. u. C. 179 B. Lit. B. 163½ bz. Amerikaner 97¾ bz u G. Italienische Anleihe 55⅞ B.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 8. Mai Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Wetter trübe. Weizen höher, hiesiger loko 8, 15, pr. Mai 7, 23, pr. Juni 7, 25½, pr. Juli 7, 28, pr. November 7, 21½. Roggen unverändert, loko 6, 15, pr. Mai 5, 20½, pr. Juni 5, 23, pr. Novmbr. 5, 22. Rüböl matter, loko 15, pr. Mai 14⅞, pr. Oktober 14½. Leinöl loko 11⅞.

Breslau, 8. Mai, Nachmitt. Spiritus 8000 Tr. 15$\frac{4}{10}$. Weizen pr. Mai 71½. Roggen pr. Mai 48¾, pr. Mai-Juni 48¾, pr. Juli-August 50. Rüböl loko 13⅓, pr. Mai 13½, pr. Septbr.-Oktbr. 12½. Zink 5, 11.

Bremen, 8. Mai Petroleum sehr fest, größeres Geschäft, Standard white loko 5$\frac{11}{12}$.

Hamburg, 8. Mai Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko fest gehalten, auf Termine sich befestigend, Roggen loko Detailgeschäft, auf Termine ruhig. Weizen pr. Mai-Juni 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 161½ B., 160½ G., pr. Juni-Juli 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 161 B., 160 G., pr. Juli-August 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 162 B., 161 G., pr. August-September 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 157 B., 156 G. Roggen pr. Mai-Juni 110 B., 109 G., pr. Juni-Juli 110 B., 109 G., pr. Juli-August 110 B., 109 G., pr. August-September 110 B., 109 G. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl fest, loko 29¾, pr. Oktober 28. Spiritus matt, loko und pr. Mai 20½, pr. Juni-Juli 20¾, pr. Juli-August 21. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum fest, Standard white loko 12½ G., pr. Mai 12½ G., pr. August-Dezember 14 G. — Wetter trübe.

London, 8. Mai. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 30,960, Gerste 14,898, Hafer 37,483 Quarters.

Weizen 1 Sh. höher gehalten. — Südwestwind.

London, 8. Mai, Vormittags. Die Getreidezufuhren vom 29. April bis zum 5. Mai betrugen: Englischer Weizen 4099, fremder 30,960, englische Gerste 290, fremde 14,898, englische Malzgerste 12,995, englischer Hafer 414, fremder 37,483 Quartres. Englisches Mehl 21,354 Sack, fremdes 707 Sack und 11,102 Faß.

London, 8. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen 1 Sh. höher, fremder und Mehl besser. In Hafer lebhaftes Geschäft zu letzten Freitagspreisen, andere Artikel stetig.

Liverpool, 8. Mai, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Ruhig

Middling Orleans 7$\frac{7}{16}$, middling amerikanische 7$\frac{5}{16}$, fair Dhollerah 5⅞ a 5⅞, middling fair Dhollerah 5⅜, good middl. Dhollerah 4⅞, Bengal 5½, New fair Domra 6, good fair Domra 6⅞, Pernam 7½, Smyrna 6¼, Egyptische 7⅞.

Amsterdam, 8. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen loko unverändert, pr. Mai 203, pr. Juli 208, pr. Oktober 211. Rüböl loko 48, pr. Herbst 44. — Regenwetter.

Antwerpen, 8. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt. Weizen steigend, dänischer 35½. Roggen unverändert, Königsberger 24. Hafer behauptet. Gerste ruhig. Petroleum-Markt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 48 bz. u. B., pr. Mai 48 B., pr. September 51 bz, 51½ Br., pr. September-Dezember 52½ bz. 53 B. Steigend.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 6. Mai, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 97⅛, Kreditaktien 266⅞, Staatsbahn 401¼, Lombarden 169¾, Galizier 250½, österreichisch-deutsche Bankaktien 91 a 92. Fest.

Frankfurt a. M., 8. Mai Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt. Köln-Mindener Eisenbahn-Loose 95⅞, Nordwestbahn 203½, österr.-deutsche Bankaktien 94½, Raab-Grazer Loose 84½, South-Eastern-Prioritäten 75½, New-Jersey Stadt-Bonds 94½. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 266, Staatsbahn 400; Lombarden 169, Galizier 248¾, Amerikaner 97$\frac{1}{16}$.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 97½. Türken 43⅞. Oesterr. Kreditaktien 267. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 400½. 1860er Loose 79⅞. 1864er Loose 119½. Lombarden 169¾. Kansas 77¼ Rockford 63½. Georgia 73½. Südmissouri 71⅞.

Hamburg, 8. Mai, Nachmittags. Schatzscheine 99¾. Anfangs matt, Schluß etwas fester.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
8. Mai	Nachm. 2	27" 9''' 81	+ 9°8	WNW 1-2	trübe St., Ni.
8. "	Abnds. 10	27" 8''' 36	+ 5°2	W 2-3	bedeckt Regen [1])
9. "	Morgs. 6	27" 7''' 42	+ 5°8	W 0-1	bedeckt. Ni.

[1]) Regenmenge: 5,5 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. Mai. 1871, Vormittags 8 Uhr, 4 Fuß 5 Zoll.
" 9. Mai " " " 4 " 7

Wien, 8. Mai. (Schlußkurse.) Fest.

Silber-Rente 68, 80, Kreditaktien 281, 00, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 422, 00 Galizier 262 25 London 125, 10, Böhmische Westbahn 262 75, Kreditloose 163, 50, 1860er Loose 97, 00, Lomb. Eisenb. 179, 10, 1864er Loose 125 75. Napoleonsd'or 9, 92.

Wien, 8 Mai, Abends. Abendbörse. Kreditaktien 280, 00, Staatsbahn 419, 00, 1860er Loose 97, 00, 1864er Loose 125, 75, Galizier 262, 25, Lombarden 179, 10, Napoleons 9, 92. Matt und geschäftslos.

London, 6. Mai, Nachmittags 4 Uhr. Schatzscheine 100½.

Konsols 93$\frac{13}{16}$. Italien. 5proz. Rente 56. Lombarden 14$\frac{11}{16}$. Türk. Anleihe de 1865 45½. 6proz. Verein. St. pr. 1882 90⅞.

Newyork, 6. Mai, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 11⅛, niedrigste 11. Wechsel auf London in Gold 110, Goldagio 11, Bonds de 1882 111⅛, do. de 1885 111⅛, do. de 1865 113⅞, do. de 1904 109⅞, Eriebahn 25, Illinois 135½, Baumwolle 15¼, Mehl 6 D. 30 C. Raffin. Petroleum in Newyork 24, do. do. Philadelphia 23½, Havannahzucker Nr. 12 —.

Mit den heute nach Europa abgehenden Dampfern wurden 600,000 Dollars in Gold verschifft.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.